

Liebe Winzerinnen und Winzer

Die Saison hat einmal mehr relativ entspannt begonnen. Nach den anfänglich kühlen Wochen wurde nicht nur das Wachstum der Reben verlangsamt, sondern auch der Krankheitsdruck hielt sich in Grenzen.

Die nun vergangenen heissen Sommertage haben die Reben stark in die Höhe schiessen lassen. Und wie so oft folgt auf Hitzetage auch die Gefahr sommerlicher Gewitter. Somit steht zur kritischen Phase der Blüte ein Wetterwechsel bevor. Während der Blüte ist besondere Vorsicht geboten, da die Reben in dieser Phase besonders anfällig sind. Dies gilt auch für Piwi-Sorten.

Seien Sie deshalb wachsam und sorgen Sie für einen lückenlosen Schutz gegen den Falschen Mehltau sowie insbesondere in Befallslagen auch gegen den Echten Mehltau.

Im Namen des gesamten FiBL-Weinbauteams wünschen wir Ihnen für den weiteren Verlauf der Saison viel Erfolg und alles Gute.

Linnéa Hauenstein (FiBL)



Wetterlage

Ab der zweiten Maihälfte übernahm ein kräftiges Hoch die Regie: Die letzte Maidekade brachte überdurchschnittliche Temperaturen und viel Sonne bei unterdurchschnittlichem Niederschlag. Ab dem 23. Mai kletterten die Temperaturen vielerorts über 30 Grad, was für den Mai aussergewöhnlich früh ist. Die Niederschlagsmengen lagen je nach Region 40 bis 90 Prozent unter der Norm, besonders ausgeprägt in der Ostschweiz. Zu Wochenbeginn bringt eine Kaltfront Regen und Gewitter, bevor sich die Lage wieder beruhigt.

Entwicklungsstadium:

An den meisten Standorten und den Hauptsorten beginnt die Blüte (BBCH 61). An vereinzelt Standorten oder bei frühen Sorten ist auch schon bereits Vollblüte zu beobachten (BBCH 65).

Pflanzenschutz - Krankheiten

In der vergangenen Woche sind in unbehandelten Parzellen die ersten Ölflecke des **Falschen Mehltaus** aufgetaucht. In einzelnen Lagen konnte auch bereits Sporulation beobachtet werden.



Frische Ölflecke des Falschen Mehltaus (Bild links) mit Sporulation auf der Blattunterseite (Bild rechts).

Mit den Niederschlägen vom vergangenen Wochenende sollten vorhandene Ölflecke jetzt sporulieren und daher deutlich zu sehen sein. Eine Kontrolle lohnt sich auf jeden Fall.

Die abendlichen Regenfälle vom vergangenen Sonntag haben in vielen Regionen Sporulationen und auch Sekundärinfektionen ausgelöst, sofern bereits Ölflecken vorhanden waren. Für Bodeninfektionen war die Intensität vielerorts zu gering, nur in den Voralpengebieten und der NW-Schweiz wurden von Agrometeo auch Bodeninfektionen angezeigt. In den meisten Regionen werden aber mit den stärkeren Niederschlägen heute und in den nächsten Tagen Bodeninfektionen zustande kommen. Aufgrund des enormen Zuwachses in den letzten Tagen – in Wülflingen ca. 400 cm² seit letztem Freitag – ist die Wirkungsdauer der Behandlungen sehr

kurz. Behandlungen von letztem Freitag decken die Infektionen von heute noch knapp ab, für allfällige weitere Infektionstage in dieser Woche reicht der Schutz aber wohl eher nicht.

Auch beim **Echten Mehltau** war das Risiko in der vergangenen Woche sehr hoch – vereinzelt wurden auch bereits Symptome gefunden – und für die kommenden Tage bleibt das auch noch so. Ab jetzt bis ca. Erbsengrösse sind bei hohem oder sehr hohem Risiko entweder kurze Abstände oder sehr wirksame PSM sinnvoll.

Detaillierte Informationen, wie das Oidium-Modell anzuwenden ist, findet man unter folgendem Link: [Agrometeo Oidium - Erläuterungen zur Nutzung des Modells](#)

Risiko-Index Echter Mehltau	0-33 % (niedrig)	34-66 % (mittel)	67-100 % (hoch)
Kontakt (k)	10-12 Tage	8-10 Tage	6-8 Tage
Teilsystemisch (t)	≥ 14 Tage	10-14 Tage	8-10 Tage

Tabelle: Empfohlener maximaler Abstand zwischen zwei Behandlungen in Abhängigkeit des EM-Risiko-Indexes des Modells (niedrig, mittel, hoch) und den Eigenschaften des bei der letzten Behandlung applizierten Fungizids (Kontaktfungizid oder teilsystemisches Fungizid, siehe jährlich von Agroscope veröffentlichte Pflanzenschutzmittel-Liste für den Rebbau).

Bei **Piwi-Sorten** sollten spätestens ab jetzt Behandlungen gegen Falschen und Echten Mehltau durchgeführt werden, insbesondere vor schweren Infektionsphasen.

Schwarzfäule sollte bei Piwi-Sorten vor allem in Anlagen mit Vorjahresbefall berücksichtigt werden, bei Europäer-Sorten stellt sie meist kein Problem dar. Kupfer und Schwefel in Kombination haben eine Teilwirkung, sehr gut wirksam sind Strobilurine und Difenconazol. Die Risikophasen decken sich meist mit jenen des Falschen Mehltaus. Bei sichtbarem Befall sind Hygienemassnahmen (das Entfernen befallener Pflanzenteile aus der Anlage) umzusetzen, insbesondere im Bio-Anbau.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN):

Gegen Falschen Mehltau möglichst kurz vor Infektionsphasen behandeln, aufgrund des zu erwartenden hohen Zuwachses ist der Einsatz von teilsystemischen oder systemischen PSM oder die Zugabe von Phosphonaten, sinnvoll. Gegen Echten Mehltau bei hohem Risiko jetzt auf sehr wirksame PSM (z. B. Gruppen 2b, 3, 4, 5, 11 oder 12) wechseln und Abstände entsprechend anpassen. Bevorzugt Produkte mit Wirkung gegen Schwarzfäule einsetzen.

Bei Piwi-Sorten Behandlungen gegen Falschen und Echten Mehltau ab jetzt durchführen, hier sind Kontakt- oder Bio-PSM in der Regel ausreichend. Je nach Sorte und Lage (Vorjahresbefall) auf Wirkung gegen Schwarzfäule achten.

Wo der Pflanzenschutz bisher mit der Drohne durchgeführt wurde, ist es sinnvoll die nächsten 1 – 2 Behandlungen vom Boden aus durchzuführen.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten:

Die Spritzintervalle richten sich weiterhin nach den Niederschlägen, eine vorbeugende Applikation ist wichtig, um einen lückenlosen Schutz aufrecht zu erhalten. In den letzten Tagen kam es zu starkem Neuzuwachs: Das junge, ungeschützte Gewebe ist nun besonders anfällig. Nach einem Zuwachs von zwei bis drei neuen Blättern oder nach mindestens 20 mm Regen sollte eine erneute Applikation erfolgen – idealerweise vor der nächsten Infektionsgefahr.

Für die Umstellung von Tonerde auf Kupfer sollte ein ausreichender Niederschlag von 20 mm abgewartet werden, danach ist ein Wechsel möglich.

Bei den Piwi-Sorten ist nun die kritische Phase der Blüte erreicht, es ist empfehlenswert, gegen Falschen und Echten Mehltau eine Behandlung durchzuführen oder falls bereits erfolgt, diese vor dem nächsten Niederschlagsereignis nochmals aufzufrischen.

Momentan ist eine Behandlung mit 150-250 g Reinkupfer + 4-5 kg/ha Schwefel durchzuführen, je nach aktueller Befallssituation.

Betriebe, die weiterhin eine kupferfreie Strategie anstreben, wird eine Behandlung mit 7-8 kg/ha Tonerde gegen den Falschen Mehltau + 4-5 kg/ha Netzschwefel gegen den Echten Mehltau empfohlen.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Im letzten Jahr kam es zu stärkerem Auftreten der **Reblaus**, v. a. an Piwi-Sorten (z. B. Marechal Foch, Muscaris, Sauvignier gris). Blätter mit «Maigallen» sollten konsequent abgesammelt und vernichtet werden. Bei stärkerem Befall wenden Sie sich an ihre Fachstelle.

Der Flugzeitraum des **Japankäfers** erstreckt sich von Juni bis September. Werden verdächtige Käfer beobachtet, ist dies der kantonalen Fachstelle zu melden (scharfes, aussagekräftiges Foto einsenden)! Der verdächtige Käfer muss gefangen und im Tiefkühler gelagert werden, bis eine Rückmeldung der Fachstelle erfolgt ist. Informationen dazu und zu ähnlichen Schadkäfern, die auch an Reben auftreten, finden Sie unter diesem [Link](#).

ÖLN, Biologischer Anbau und Piwi-Sorten:

Behandlungen gegen Schädlinge sind derzeit nicht vorzusehen. Bei stärkerem Pockenmilbenbefall empfiehlt es sich, die betroffenen Stellen zu markieren und im Folgejahr bei der Austriebsspritzung gezielt zu berücksichtigen.

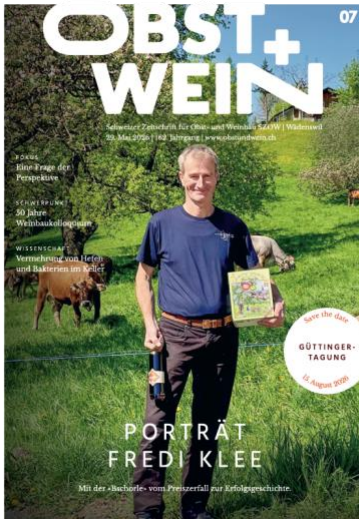
Pflegehinweise

Zeitgerecht und gewissenhaft durchgeführte **Laubarbeiten** unterstützen eine optimale Wirkung der Pflanzenschutzmassnahmen. Arbeiten wie Stammputzen, Erlesen und Einschlaufen haben einen grossen Einfluss auf den Pflanzenschutz, sei es durch eine bessere Durchlüftung der Laubwand oder das Entfernen von möglichen Infektionsquellen. Neben diesen indirekten Effekten gibt es auch einen wichtigen direkten Effekt: Ist die Laubwand und besonders die Traubenzone in «aufgeräumtem» Zustand, wird die Anlagerung von Pflanzenschutzmitteln an die empfindlichen Gescheine deutlich verbessert.

Mit dem Auslauben von Hand kann im Stadium 71 (Beginn des Fruchtansatzes) begonnen werden. Damit minimiert sich auch die Gefahr von **Sonnenbrand** auf den Trauben.

Brennnesseln und Ackerwinden sollten nun nicht mehr gemäht werden, da der Flug der Glasflügelzikade (*Hyaletes obsoletus*) kurz bevorsteht. Die Glasflügelzikade besiedelt normalerweise ab Anfang Juni ihre Wirtspflanzen (Ackerwinde, Brennnessel) und weicht nur im Notfall auf Reben aus.

Um eine Verbreitung des **einjährigen Berufskrauts** zu verhindern, müssen die invasiven Pflanzen vor der Blüte entfernt werden. Wichtig ist, die Wurzeln sauber zu entfernen, die Pflanze wird ansonsten mehrjährig. Dazu empfiehlt es sich, die Pflanze auszuhacken. Hierfür ist jetzt der optimale Zeitpunkt. Das Pflanzenmaterial sollte aus dem Rebberg entfernt und in einer Kehrlichtverbrennung oder in einer Kompostierungs- oder Vergärungsanlage entsorgt werden.



Neu: Heft 7

- Dossier: 50 Jahre Weinbaukolloquium
- Fokus: Eine Frage der Perspektive
- Frostgefahr durch Schnittmethoden bannen?
- Vermehrung von Hefen und Bakterien im Keller
- Porträt: Fredi Klee

Abo-Aktion:

Sichern Sie sich für Fr. 99.- statt Fr. 127.- das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** und gewinnen Sie attraktive Preise! Vermerk **abo2026**: nur über info@obstundwein.ch

Diverses

Fachbewilligung Pflanzenschutz

Wer sich noch nicht um eine Fachbewilligung für den Pflanzenschutz gekümmert hat, dem sei dies dringend empfohlen. www.permis-pph.admin.ch

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2026](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2026](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 16. Juni 2026.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Gölles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)